Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 88

Liebe Freunde der Harzer Montangeschichte, anbei der aktuelle Newsletter von Klaus. Hinweise und Rückfragen an redaktion@lehrbergwerk.de

Spenden für den Erhalt des
Allgemeinen Harz-Berg-Kalender
werden vom

St. Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V.
[gegründet 1931]
Trägerverein LEHRBERGWERK GRUBE ROTER BÄR
Dr.-Willi-Bergmann-Str. 28
37444 Sankt Andreasberg im Harz
Vorstand:Vors.: Matthias Bock

entgegengenommen und bescheinigt.

Bankverbindung Verein:
Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
IBAN: DE64 2595 0130 0001 0082 42
BIC: NOLADE21HIK

Werkstatt Einfallsreich - Gemeinsam sind wir gerecht und einig

18. 10. 2025 11:00
BERGBAU/INDUSTRIEKULTUR | KINDER/JUGEND

Bergrecht, Gilden, Rätseltour
Wir unternehmen in dieser Mit-Mach-Aktion für die ganze Familie eine Abenteuertour durchs Mittelalter! Wir befassen uns in der Werkstatt Einfallsreich damit wie die Bergleute versucht haben Streit zu schlichten und bilden auch einen so genannten "Sechsmannenrat". Außerdem lernen wir neben Berufen am Berg auch andere mittelalterliche Berufe kennen, die mit dem Berg in Verbindung standen. Habt ihr schon mal von Zünften und Zunftzeichen gehört? Als besondere Aktion könnt ihr Kegeln wie die Bergleute im Mittelalter.

Die Mit-Mach-Aktionen sind im Museumseintritt inkludiert und finden in der Zeit von 11 bis 15 Uhr statt.

Die Werkstatt Einfallsreich bringt vielfältig und bunt Themen des Bergbaus Kindern nähe. Blick auf den Rammelsberg © Weltkulturerbe Rammelsberg

SCHLECHTWETTERANGEBOT | ZIELGRUPPE FAMILIEN | FÜR KINDER (0-3 JAHRE) | FÜR KINDER (3-6 JAHRE) | FÜR KINDER (6-10 JAHRE) | FÜR KINDER (AB 10 JAHRE) | FÜR GRUPPEN | FÜR INDIVIDUALGÄSTE | DEUTSCH

Das Erzbergwerk Rammelsberg, einige Anmerkungen zu seiner Geschichte.

https://www.youtube.com/watch?v=mFhDO3LFW94

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des Oberharzer Bergwerksmuseums,

vielen lieben Dank für Ihr / Euer großes Engagement bisher.

Seit dem Stadtratsbeschluß am 17.9. ist leider klar, dass die Bemühungen der Kommune um die Kurbetriebsgesellschaft KBG als neuen Museumsbetreiber ins Leere gelaufen sind.

Viel Zeit ging verloren und die Zukunft des Oberharzer Bergwerksmuseums ist akut bedroht.

Mit uns gemeinsam arbeiten der Oberharzer Geschichts- & Museumsverein und der MVNB intensiv daran, dass der Betrieb 2026 weitergeht. Einladungen zum Runden Tisch sind bereits an einen geschlossenen Kreis verschickt. Die erste Sitzung findet am 7.10.2025 statt.

Flankierend kommt von vielen Seiten Unterstützung und die klare Forderung an die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung, sich ernsthaft um Lösungen zum Erhalt des OBM zu bemühen.

Wenn Sie, wenn Ihr Euch ebenfalls zu Wort melden würdet, wäre das sehr hilfreich. Leitet unser Anliegen bitte gerne weiter.

Anhängend zur Orientierung die letzten öffentlichen Stellungnahmen.

Neben der Forderung, die Schließung des OBM zu verhindern, wäre der Appell zur konstruktiven Mitarbeit am Runden Tisch wichtig, um gemeinsam eine tragfähige Lösung zur Zukunft des OBM zu entwickeln.

Eine Online Petition ist in Vorbereitung.

Für Rückfragen / Feedback bin ich kommende Woche gerne mobil oder unter dieser Privat-Mail zu erreichen: ulireiff68@gmail.com <mailto:ulireiff68@gmail.com>

Ein herzliches Oberharzer Glück Auf!

Ihr/Euer

Ulrich Reiff

Museumsleiter

Oberharzer Bergwerksmuseum

Bornhardtstraße 16, 38678 Clausthal-Zellerfeld

++49 (0)5323 9895-27 | ++49 (0)1575 705 6622 (priv.)

<mailto:reiff@bergwerksmuseum.de> reiff@bergwerksmuseum.de | <http://www.bergwerksmuseum.de/> www.bergwerksmuseum.de

UNESCO-Welterbe im Harz, Abt. Wissenschaft

Stiftung Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und

Oberharzer Wasserwirtschaft

Bergtal 19, 38640 Goslar-Rammelsberg

<mailto:reiff@welterbeimharz.de> reiff@welterbeimharz.de | <http://www.welterbeimharz.de/> www.welterbeimharz.de

Stiftungsverzeichnis NS RVBS: AZ 11741/40-170
Vorsitzender des Stiftungskuratoriums: Lars Schmidt
Stiftungsdirektor: Dr.
Johannes Großewinkelmann

Bergwerksmuseum: Sorge um Erbe der Vorfahren und Zukunft der Stadt

https://www.goslarsche.de/lokales/oberharzer-bergwerksmuseum-zukunft-689007.html?fbclid=IwY2xjawNGRxdleHRuA2FlbQIxMQABHtPTDnVWU1pGhqcIDkTX4rpZtflDDqDCUfEwVkd-FmUg-dTV4zW51DzNVcR1v_aem_1FQMSQbMW1o0Fhm-bCGa5kg

OBERHARZER BERGWERKSMUSEUM
in Clausthal-Zellerfeld

DURCH STOLLEN UND SCHÄCHTE IN DIE SILBERGRUBE

Ausgerüstet mit Helm, Schutzjacke, Stiefeln und Geleucht wird das Bergwerk erkundet.

12. Oktober 2025 14:00 bis: 12. Oktober 2025 17:00

Schon im 18. und 19. Jahrhundert besichtigten über 20.000 Besucherinnen und Besucher, darunter Goethe und Heine, die Clausthaler Gruben Dorothea und Caroline. Sie waren die ertragsreichsten Gruben des Oberharzes. Auf dieser Führung begeben Sie sich in einen Teil der ehemaligen Energieversorgung der beiden Gruben – die Dorotheer Rösche. Sie führte das genutzte Wasser aus dem Berg und den unterhalb liegenden nächsten Wasserrädern zu.

Anmeldung: Erforderlich bis spätestens 3 Tage vor der Tour unter Angabe der Personenanzahl und Stiefelgröße. Teilnahme immer auf eigenes Risiko.

Treffpunkt: Parkplatz - Am Pulverhaus 1,
38678 Clausthal-Zellerfeld

Preise:
Erwachsene: 30,00 €
ermäßigt*: 25,00 €
Mindestalter: 12 Jahre
*Schüler, Studenten, Auszubildene, Schwerbehinderte ab 50 %

Kategorie: Führung/Besichtigung, Wanderung, Unter Tage, Bergbau/Industriekultur

ENTDECKERTOUR IM ALTBERGBAU

Entdecken Sie unter Tage eine der ältesten bergbaulichen Anlagen in Clausthal-Zellerfeld

25. Oktober 2025 14:00 bis: 25. Oktober 2025 17:00

Auf unserer exklusiven Entdeckertour folgen Sie dem uralten „Nassen Stollen", passieren die Schächte Alter Segen, St. Johannis und Rosenhof und gelangen schließlich zu einer mächtigen, rund gemauerten Radstube, die wie ein gigantischer Turm 24 Meter in die Tiefe ragt. Sie ist in ihrer Bauart und Größe europaweit einzigartig. Ausgerüstet mit Helm, Schutzjacke, Stiefeln und Geleucht wird das Bergwerk erkundet.

Anmeldung: Erforderlich bis spätestens 3 Tage vor der Tour unter Angabe der Personenanzahl und Stiefelgröße. Teilnahme immer auf eigenes Risiko.

Treffpunkt: Am Ottiliaeschacht,
38678 Clausthal-Zellerfeld

Preise:
Erwachsene: 60,00 €
ermäßigt*: 50,00 €
Mindestalter: 14 Jahre
*Schüler, Studenten, Auszubildene, Schwerbehinderte ab 50 %

Kategorie: Bergbau/Industriekultur, Führung/Besichtigung, Unter Tage, Wanderung

AUSKUNFT UND BUCHUNG

Oberharzer Bergwerksmuseum
Bornhardtstraße 16
38678 Clausthal-Zellerfeld

Telefon: 05323-98950
›› E-Mail info@bergwerksmuseum.de

Bergbau-Hohlräume im Harz sollen zu Pumpspeicher-Kraftwerken werden

https://www.pv-magazine.de/2025/09/25/bergbau-hohlraeume-im-harz-sollen-zu-pumpspeicher-kraft-werken-werden/

Dia-Dialo: Gemeinsam unter Tage im Erzbergwerk Grund
ein Vortrag von Klaus Lehmberg und Volker Sturm

Donnerstag, 9. Oktober 2025, 18:00–19:00 Uhr

https://www.kloster-walkenried.de/de/veranstaltungen/veranstaltungskalender/monatskalender?id=317

Der Grubenbrand und die bosen Wetter in den Bergwesen des ...

1849

https://www.google.de/books/edition/Der_Grubenbrand_und_die_bosen_Wetter_in/STd-DAAAAIAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=treuer+schachte+grube+ring+und+silberschnur&pg=PA15&printsec=frontcover

29.11.2025 Quedlinburg OT Bad Suderode

https://www.harzinfo.de/veranstaltungen/event/grubenlichtermarkt-und-landesbergparade

Di. 14. Oktober 2025, Beginn: 18:00 Uhr (Dauer: ca. 135 Minuten)
INDUSTRIEKULTUR Café | „Historischer Bergbau Asse – Kohle machen mit Kali"

Treffpunkt: KufA-Haus (Bistro), Am Westbahnhof 13, Braunschweig

Ende des 19. Jahrhunderts setzt in Deutschland auf Grundlage der günstigen geologischen Verhältnisse ein weltweit einmaliger Bergbauboom auf Kalisalze ein. Dies erfolgte im Zusammenhang mit der von Prof. Justus Liebig erkannten günstigen Düngewirkung von K_2O und der sich damit verbunden, rasch entwickelnden chemischen Industrie.

Der Vortrag spannt einen Bogen über die chronologische Entwicklung von den ersten Bohrungen bis zum Niedergang des Bergbaues in den 1960er Jahren auf der Asse. Aspekte der Wirtschaftlichkeit, der logistischen Herausforderungen der sozialen Folgen und der Umweltfolgen im Zusammenhang mit der Bergbautätigkeit finden besondere Beachtung. Als Fazit bleibt der Respekt vor den ingenieurtechnischen und logistischen Leistungen unserer industrieschaffenden Vorfahren.

Leitung: Dipl. geol. Thomas Meyer | Friedrich-Wilhelm Mengedoht
Infos und Anmeldung: https://www.eventbrite.de/e/1469153219829

DDR-Bergbau auf der Opernbühne

https://www.youtube.com/watch?v=j4UNeC1_nVc

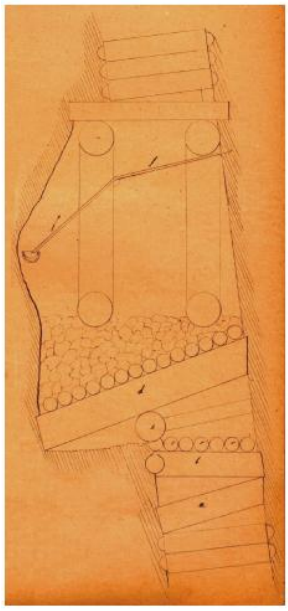
Schwebender Kammerpfeiler-Abbau | Bergwerk Kleinenbremen

https://www.youtube.com/shorts/WgeTc4PXu0w

Im Niedersächsischen Bergarchiv in Clausthal-Zellerfeld befinden sich unter der Signatur: NLA HSTA BaCl Hann. 84a Nr. 2295, die Arbeiten zum ersten berg- und hüttenmännischen Examen von Wilhelm Rath aus dem Jahre 18[89]/₀₀.

Notizen

Abfangen des Wassers im Treuer Schachte.

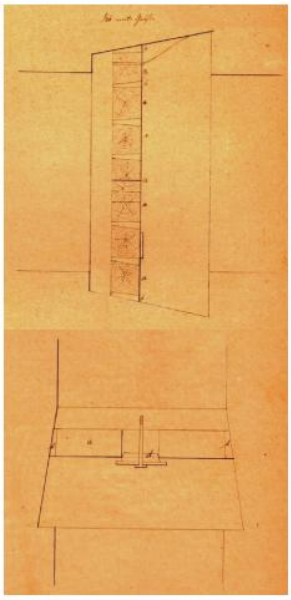


Der Treuer Schacht liegt 250 Lhtr oestlich von dem Schachte der Grube „Ring und Silberschnur“ und ist seit langer Zeit schon außer Betrieb gesetzt, doch wurde er in fahrbarem Zustande erhalten, um die Communication zwischen den Stöllen der Grube zu erleichtern und die Wetterlosung zu unterstützen. Man sah sich jedoch genöthigt den Schacht in der Sohle des tiefen Stollens zu schließen um das Wasser, welches besonders bei Fluthzeiten in großen Mengen durch den Schacht in die Ringer Baue gelangte, abzuführen. Zu dem Zwecke wurden 1 Lhtr unter der Stollensohle im alten Schachte 7 Stempel 6′ lang, 14″ stark, -a- im Liegenden und Hangenden in feste Brüste gelegt, dann baute man, um durch den Druck des Hangenden ein Ausweichen der Stempelköpfe nach oben zu verhindern, auf jeden Stempel ein Lager ein, b [1] welches im Hangenden dicht auf die Stempelköpfe gelegt und mit dem andern Ende in eine liegendes Joch des alten Schachtes mit 2″ Ueberschnittenem eingesetzt und angetrieben wurde. sie wurden mit Rundhölzern von 1′ Stärke c abdedeckt.
Dieses Zugebühnte genügte um wohl um den Schacht zu schließen, war aber nicht stark genug um auf längere Zeit die Grundsohlen, Bolzen und Unterzüge zu tragen, welche den alten Schacht abfangen sollten. Man baute deßhalb 9 Stempel -d- 2′ stark, 12′ lang, mit 8″ Entfernung von einander ein und mußte um denselben im Liegenden eine feste Brust zu verschaffen, das zergänzte Gebirge auf 6′ wegarbeiten. Daher kommt es daß der Fuß dieser Stempel im Niveau der Stempelköpfe des untern Zugebühnten liegt. Um den Stempeln bei ihrer Länge eine Unterstützung zu geben, legte man sie auf einen Unterzug e der mit Streben gegen das Hangende abgestrebt und durch Bolzen vom liegenden Joch des alten Schachtes getragen wurde. Auch dieser Stempelbeschlag wurde mit 1′ starken [2] Hölzern abgedeckt und hierauf durch aufgestürzten Berg eine horizontale Sohle gebildet, auf welche vermittelst Bolzen, Unterzüge und Grundsohlen die Last der alten Schachtzimmerung übertragen wurde. Den wasserdichten Verschluß stellte man von Futterdielen her, welche, wie f zeigt zusammengefügt, Traufdächer bildeten, deren Fugen mit Cement verstrichen wurden. Von diesen Dächern fließt das Wasser in Ganggerinnen auf den tiefen Georg Stollen ab.

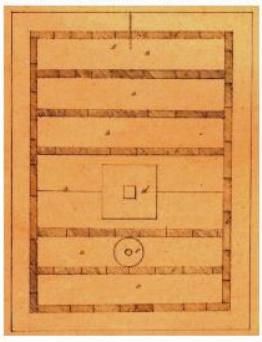
Beschreibung eines Schachtholzdammes mit Keilfugen welcher auf dem Johann Friedrich zu Bockswiese eingebaut worden ist.

In ähnlicher Weise wie der tiefe Georg Stollen sollte der Ernst August Stollen vermittelst eines Flügelortes den Bockswieser Graben Wasserlosung verschaffen. Nach marktscheiderischer Angabe wurde er bei 190 Lhtr. Teufe im Hangenden des Johann Friedricher Schachtes angesetzt und fortgetrieben bis Wasser unter solchem Druck und in solcher Menge erschroten wurden, daß man bei Mangel an Aufschlagewasser, woran die Bockswieser Gruben sehr oft leiden, [3] ein Ersaufen der Schächte und Baue bis zum tiefen Georg Stollen befürchten mußte. Alle Versuche den Ursprung der Waßermengen zu finden, gaben keine bestimmtes Resultat und man sah sich genöthigt einen Baum vorzurichten, welcher im Nothfall eingebaut werden konnte. Man wählte dazu ein „Keilverspünden“[4], wie es in Freiberg auf der „Gelobt Land Fördergrube“ zuerst angewandt und im Freiberger Jahrbuch[5] 1841 Pag. 25-43 beschrieben ist und gab ihm unter der Voraussetzung, daß eine Waßersäule von 190 Lhtr auf ihm lasten würde, eine Stärke von 5′ bei einem Radius von 25′.
Das Aufgeben der Wasser und theilweise Ersaufen der Schächte verhinderte anfangs das Verspünden und da im Laufe der Zeit eine neue Kunst eingebaut werden soll, dadurch aber die Gefahr des Ersaufens geringer wird, da ferner eine Hinwegräumung des Keilverspündens auf besondere Schwierigkeiten stößt, der spätere Betrieb dieses Ortes aber noch nicht aufgegeben werden sollte, so stand man vorläufig überhaupt von dem Einbaue des Keilverspündens ab. [4]
Während des Baues der combinirten Fahr- und Waßerkunst sollten die gewählttigten Schächte, so viel als möglich, zu Sumpfe gehalten werden und um dieses zu erleichtern, wurde auf Vorschlag des Betriebsbeamten zu Bockswiese ein Damm eingebaut, der in Verbindung eines Schrotholzdammes mit einem Keilverspünden genannt werden kann, dessen Einbau bedeutend leichter und billiger ist, als der eines Keilverspündens und in kurzer Zeit mit geringer Mühe weggeräumt werden kann.

Es wurden in dem schon zugebrüsteten und mit Cement geebneten Räume, welcher für dies Keilverspünden bestimmt war, 10″ vor dem Satze, 7 Schrothölzer |a|, deren Querschnitt und Länge aus der Zeichnung zu ersehen ist, eingebaut und in jede Fuge eine Schicht Holz eingelegt, deren |b| Faser mit der der Schrothölzer einen rechten Winkel bildete und zur Aufnahme der Keile bestimmt war. eine ähnliche Schicht wurde an beiden Wangen zwischen die Zubrüstung und das Hirnholz der Schrothölzer gelegt und fest angetrieben. Die beiden Schrothölzer [5] welche das Mannloch umschlossen, wurden einfach zusammengefügt, da die



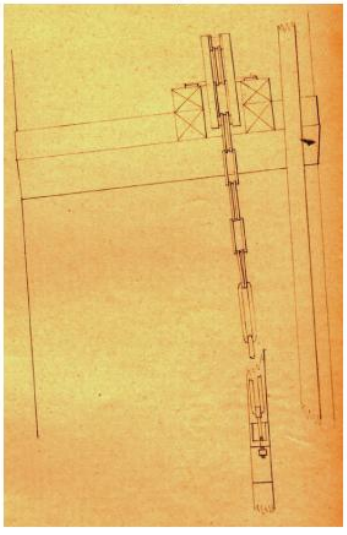
Oeffnung ein Ausweichen der Keile herbeigeführt und das Ventil dann ungenau geschlossen haben würde. Um das Wasser während des Einbaus abzuführen, wurde im 2[ten] Schrotholze über |c| der Sohle eine eiserne Röhre angebracht, abgedichtet und mit einem Hahn versehen, durch welchen das Wasser nach dem Schachte hin abfließen konnte. Im obersten Schrotholze |e| wurde eine Blechröhre eingelegt und hinter dem Damme bis nahe unter die First gebogen um die Luft beim Steigen des Wassers wegführen zu können, weil sonst der Druck dieser eingesperrten und zusammengepressten Luft durch seine Ungleichförmigkeitweit stärker und nachtheiliger auf die Zerstörung des Dammes hinarbeiten würde, als der des Waßers selbst. Das Ventil |d| mit welchem da elliptische Mannloch geschloßen werden sollte, bestand aus einer eisernen, quadratischen Platte, welche einen Holzpfropf trug, dessen Querschnitt genau der Ellipse des Mannloches angepaßt und schlank zugeführt [6] war. Durch die Mitte der Eisenplatte und durch den Pfropf ging eine abgedichtete Schraube, deren Länge ein Anziehen des Ventils diesseits des Dammes vermittelst einer Mutterschraube möglich machte. Nachdem die Schrothölzer mit ihren Keilfugen



eingebaut und das Ventil hinter den Damm gebracht war, schritt man zum Verkeilen. Der Querschnitt der 1′ langen Keile bildete ein Parallelogramm dessen Basis am Keilrücken 4″ bei ½″ Höhe war und sie wurden so in das Hirnholz der Keilfugen gesetzt, daß die kleinen Seiten des Parallelogramms den Längskanten der Schrothölzer parallel gingen. Um das Splittern der Keile beim Eintreiben zu verhüten wurden sie mit einem Setzhammer geschützt, dessen Schlitz oben groß genug war um den Keilrücken in sich aufzunehmen. Es wurden in die Keilfugen, die zusammen eine Oberfläche von 25,75[□′] haben, nahe an 3.000 Stück theils fichtene und buchene, theils eiserne Keile eingetrieben. Um den Damm noch mehr zu sichern, wurden 2 Gesetze Wandruthen vorgesetzt und durch Lager und [7] Streben gehörig gesichert. Freitags den 25[ten] Nov. dieses Jahres |1859| wurde das Ventil geschloßen mit der Schraube so stark als möglich angeholt, das Wasser durch den Hahn der untern Röhre abgeschroben und als aus dem Luftrohre Wasser kam, dasselbe verkeilt. Der Damm nahm den Druck, der 93,177 Centner beträgt, so gut auf, daß er als compacte Masse 1½″ gegen den Satz vorgeschoben wurde und sich in der Zuführung noch mehr abdichtete. Zur Zeit läßt er noch ½[□′] pro Minute am Ventil durch, während die ganze Menge des angehauenen Wassers mit ganz geringen Schwankungen 14[□′] pr. M. betrug.

Anwendung von Kettenscheiben der Balancirs.

Die Balanciers oder Kunstwagen, wie sie auf dem Oberharze angewandt werden, sind gleicharmige Hebel und bestehen aus einem starken Stücke Eichenholz, welches mit Guß- und Schmiedeeisen folgendermaßen armirt ist. [8] Zwei gußeiserne, oblonge[1] Platten tragen in ihrer Mitte den Zapfen welcher, um das Spiel zu erleichtern, mit einer Schneide versehen ist. Sie haben correspondirende viereckige Oeffungen die zur Aufnahme von Schraubenbolzen dienen, mittelst welcher sie am Holze und unter einander befestigt werden. Die Kopfenden des Balacier sind mit ähnlichen eisenplatten versehen, welche statt des Zapfens einen Bolzen tragen an welchem durch einen Schurz das Gestänge aufgehängt wird.

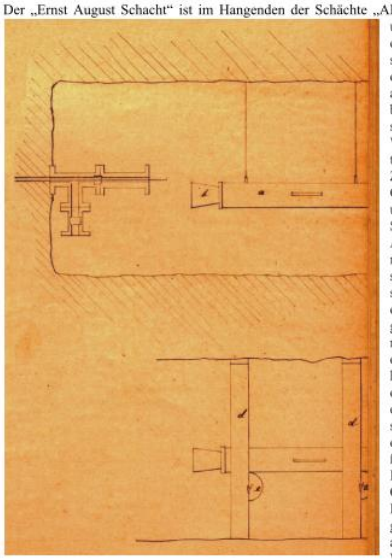


Die Balanciers haben die Bestimmung die Last des Kunstgestänges theilweise den Kunstkreuzen ab- und in ihren Drehpuncten aufzunehmen, sie gestatten schwächere Hölzer für die Gestänge, machen dadurch von vorn herein daßelbe leichter und verhindern das Ziehen des Gestänges, namentlich das Längend der Schlösser. Sie haben aber auch ihre Nachtheile, einmal veranlaßen sie ein Ausweichen der Gestänge nach den kurzen Schachtstößen hin und machen, um dieses so gering als möglich stattfinden zu laßen, die Anwendung sehr langer Schurze nöthig, - dann bewirken sie, da der Bruch der Kunstgestänge häufig beim Anheben eintritt, ein Zusammendrücken und Zerknicken des gesunden Gestängetheils, welcher über ihnen liegt, endlich nehmen sie einen [9] bedeutenden Raum im Schachte ein. Vorzüglich aus letzterem Grunde hat man die Balancirs durch eine andere Vorrichtung zu ersetzen gesucht. Zwischen den

Gestängen wurden 17″ hohe 10″ starke Einstriche[2] aus Eichenholz eingebaut und auf ihnen durch Schrauben und Streben Lager festgemacht, welche die Zapfenlager einer Scheibe von 40″ Durchmesser und 12″ Stärke trugen. Ueber diese Scheibe läuft in einer Trift von entsprechender Breite und Tiefe eine englische Kette, deren Länge gleich dem halben Scheibenumfang vermehrt um die doppelte Länge des Kunsthubes ist. An den Enden derselben sind die Gestänge durch Gliederketten aufgehängt welche in starken Schraubenbolzen endigen ~~und~~ die durch eine Mutterschraube angezogen, die Ketten spannen und so das Gewicht der Gestänge auf den Zapfen der Scheibe übertragen.
~~Die Anwendung~~ Die Kettenscheiben gestatten kürzere Schurze, ~~lassen~~ veranlaßen kein Auseinanderziehen der Gestänge und nehmen wenig Raum ein, während sie beim Kunstbruche in derselben Weise wirken, wie die Balanciers. [10]

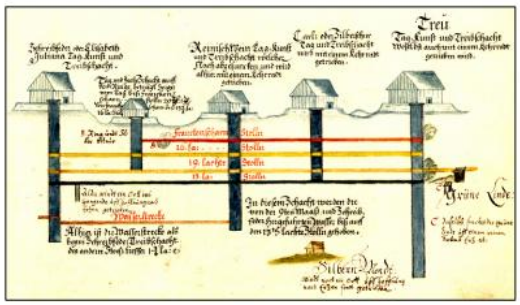
Anwendung einer neuen Schlagvorrichtung bei der horizontalen Borhmaschine.

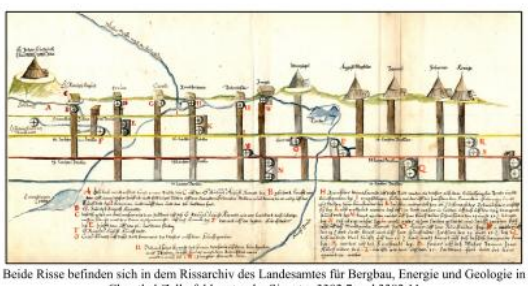
Der „Ernst August Schacht“ ist im Hangenden der Schächte „Alter deutscher Wildemann“ und „Haus Dittfurth“, welche auf dem Gange abgesunken waren, in der Sohle des Adolf Stollens angesetzt und wurde unter bedeutendem Waßerzufluß saiger abgesunken. Das Wasser kommt aus den alten Bauen, die starke Zugänge haben und durch Gesteinsklüfte dasselbe unter großem Druck an den Schacht abgeben.



Als der tiefe Georg Stollen mit dem Schachte durchschlägig geworden war, sollten die alten Baue durch einen Querschlag gelößt werden. Man ging mit einem Orte ins Liegende, baute, als man die Höhe der voll Waßer stehenden Schächte vermuthete, eine horizontale Bohrmaschine[3] ein und bohrte, um die Arbeiter nicht zu großer Gefahr auszusetzen, 7 Lachter vor, ehe man das Ort weitertrieb.
Da das Ort nicht weit genug war, um das Bohren auf die gebräuchliche Weise, mit dem Schwengel, zu bewerkstelligen, so mußte man eine andere Vorrichtung anwenden. Diese bestand aus einem buchenen Stempel a, der mit einem Pocheisen b armirt in der First [11] an Ketten aufgehängt war. Zwei Arbeiter setzen den Stempel mittelst Handhaben in Bewegung und ließen das Pocheisen auf dem Bohrerkopf schlagen. Dabei traten aber einige Uebelstände e
Einmal traf der Schlag den Bohrer nicht in der Richtung seiner Axe, weil das Pocheisen ei
Bohgen beschrieb, der wegen Niedrigkeit der First einen kleinen Radius hatte und der B
rerkopf konnte sehr selten die Stelle einnehmen, in welcher die Bohreraxe einen Tangente
Bogens war und aus diesem Grunde entstand ein prellen der Bohrerstange gegen die Wä
der Leitungsröhren, des Bohrloches und gegen das Ventil, welches beim tieferwerden
Bohrloches den Effect immer schwächer werden ließ; außerdem konnten nur anstellige
beiter zum Schlagen verwendet werden, weil ein schon geringer seitlicher Druck des ei
oder andern Arbeiters ein Verfehlen des Bohrerkopfes zur Folge hatte. Diese Uebelstä
wurden dadurch umgangen, daß man den Stempel auf zwei Rollen e legte, die durch z
Paar Säulen d getragen wurden. Es war leicht nun den Stempel eine solche Lage zu geb
daß die Axe desselben, die Verlängerung der Bohreraxe war.

Wilhelm Rath





Beide Risse befinden sich in dem Rissarchiv des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie in Clausthal-Zellerfeld, unter der Signatur 3382.7 und 3382.11

Fußnoten und Anmerkungen

1 **Oblonge**, lat., länglich; *o b l o n g u m* , in der Geometrie Rechteck mit ungleichen Seiten.

2 Ein **Einstrich** ist ein horizontaler Schachteinbau, der aus Holz oder aus Stahl gefertigt ist und in Schächten eingebaut wird. Einstriche dienen zur Befestigung der Spurlatten und zur Unterteilung der Schachtscheibe in einzelne Trume. Sie dienen nicht zur Abstützung des Gebirges oder des Schachtausbaus. Quelle: wikipedia

3 Diese horizontale Bohrmaschine ist die sogn. Friedrichsche horizontale Bohrmaschine. Siehe hierzu das Werk von Héron de Villefosse über den Mineral-Reichthum aus dem Jahre 1822, hier wird nebst einer Zeichnung im 2. Band ab Seite 209ff selbige beschrieben.

4 **Keilverspünden**
Gustav Köhler *Lehrbuch der Bergbaukunde*, 1. Auflage von 1884, Seite 599ff. i.V.m. der 5. Auflage von 1900, Seite 663ff.

Verdämmung der Strecken

Allgemeines. – Das Anbringen von Dämmen in Strecken hat den Zweck, den Wasserzufluß dauernd oder zeitweilig abzusperren. Im letzteren Falle muß eine Ablaßvorrichtung abgebracht sein, im ersteren legt man nur dann ein Abflußrohr ein (welches aber später definitiv geschlossen wird), wenn man dem Wasser während des Dammbaues einen Abfluß verschaffen muß.
Diese Röhre wird später verschlossen, jedoch mit einer Vorrichtung zum Anschlusse einer Röhrenleitung versehen, für den Fall, daß man das Wasser später zum Betriebe von Kraftmaschinen verwenden will.
Bei allen Arten von Dämmen ist das sorgfältigste Auswählen und Herrichten der Dammstelle von großer Wichtigkeit. Das Gestein an der Dammstelle muß fest und unzerklüftet sein, die letztere selbst glatte Flächen bilden, welche durch Schlägel und Eisen hergestellt werden; nur bei großer Eile ist es gerechtfertigt, mit Sprengen vorzuarbeiten und die Vertiefung mit Zement zu verstreichen, jedoch ist der Erfolg immer fraglich.
Muß beim Einbauen des Dammes auf der Rückseite desselben gearbeitet werden, so ist eine Öffnung (Mannloch) zu lassen, welche erst ganz zuletzt geschlossen wird.
Das Material für die Dämme ist Eichenholz oder Stein. Bei den hölzernen Dämmen wirkt der Wasserdruck entweder rechtwinklig gegen die Längsrichtung – Balkendämme – oder gegen das Hirnholz – Keilverspründungen. Balkendämme sind entweder liegend oder stehend, je nachdem die Hölzer die geringste Länge bekommen.
Balkendämme. – Die Balkendämme unterscheidet man in stehende und liegende. Bei den ersteren werden diejenigen Gesteinsflächen, welche vom Hirnholze der Balken berührt werden, von der Wasserseite her mit Schlägel und Eisen unter einem Winkel von 20° zugeführt, während die beiden andern Flächen unter sich parallel bleiben. Die Breite der Flächen soll die Stärke des Dammes um ⅔ übersteigen, damit derselbe vom Wasserdrucke etwas vorgeschoben werden kann.
Um beim Einbauen eines Dammes in der Sohle arbeiten zu können, wird vor und hinter der Dammstelle ein Betondamm zwischen zwei Pfostenlagen hergestellt und das Wasser in einem Gerinne übergeführt.
Die schräg zugeführten Flächen in Firste und Sohle werden mit einer Mooslage und diese wieder mit Brettstückchen bedeckt, deren Längsfasern in der Streckenrichtung liegen. Sodann werden die auf drei Seiten beschlagenen, vorher passend zugeschnittenen Balken, von den Wangen nach der Mitte zu fortschreitend, eingebracht und an den Enden gegen die bei der Zuführung der schrägen Flächen gebildete Gesteinsbrust durch Streben s (Fig. 752 bzw. 647) befestigt, damit sie beim nachherigen Verkeilen nicht ausweichen können.
Die Balken an den beiden Streckenwangen werden so zugearbeitet, daß vorn ein 26mm weiter Raum bleibt, während sie hinten dicht anschließen, damit man demnächst die Dichtung und Verkeilung anbringen kann.

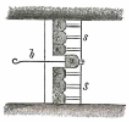


Fig. 647 & 753
Stehender Balkendamm (Grundriß).

Fig. 648 & 753
Stehender Balkendamm (Aufriß).

Der mittlere Balken, welcher schon vorher zurückgeschoben war, wird schließlich mittels einer Stange b (Fig. 647&752 und 648&753), sowie einer Winde hereingezogen und bis zur beendeten Verkeilung festgehalten. Die Stange trägt hinten eine festgestellte Schraubenmutter, welche durch entsprechende Drehung des Bolzens abfällt, worauf derselbe herausgezogen und das Loch durch einen eingeschlagenen Spund und durch Kreuzkeile geschlossen werden kann.

Nach dem Einbringen des mittleren Balkens werden zunächst sämtliche Fugen von den Streckenstößen nach der Mitte zu mit geteertem Werg oder Moos verstopft, worauf, von der Mitte aus beginnend, eine Verkeilung zuerst mit Flachkeilen, sodann mit Spitzkeilen aus hartem Holze in derselben Weise erfolgt, wie es beim Picotieren (Pictorieren oder Verkeilen mit Spitzkeilen (picots) von verschiedener Länge und Stärke. Zunächst wird zweimal mit Spitzkeilen aus weichem Holze, sodann mit solchen aus hartem Holze verkeilt und dabei mit einem Spitzhammer (agrafe à pictor) vorgeschlagen.) der Keilkränze beschrieben ist.
Dicht unter der Firste wird gewöhnlich einer der Balken durchbohrt, um die eingeschlossene Luft herauszulassen. Bringt das Loch Wasser, so wird es ebenfalls verschlossen. Man erreicht damit den Vorteil, daß die ganze Hinterfläche des Dammes von Wasser berührt und dadurch besser gegen Fäulnis geschützt wird.
Vor dem Damme wird dann schließlich eine starke Verstrebung angebracht, um ein Durchbiegen der Balken zu verhüten.
Dergleichen stehende Dämme können bei 50cm Stärke einen Wasserdruck bis zu 80m Höhe oder rund 8 Atmosphären aushalten.
Bei den liegenden Balkendämmen bekommt das Gestein nach der trockenen Seite hin einen geraden Stoß, vor welchen die einzelnen Balken gelegt, auf der hinteren Seite gedichtet und verkeilt werden. Die auf der Rückseite des Dammes beschäftigten Arbeiter finden schließlich einen Ausgang durch ein Mannloch, welches auf der Wasserseite mit einer auf Lederscheiben schlagenden Klappe verschlossen wird.
Keilverspündungen. – Die Keildämme oder Keilverspündungen sind zuerst im sächsischen Erzgebirge ausgeführt. Sie haben sowohl im ganzen die Form eines abgestumpften Kegels, bzw. einer abgestumpften Pyramide, mit gerade abgeschnittenen Grundflächen und sind aus einzelnen Balken zusammengesetzt, deren verlängert gedachte Kanten in einem Mittelpunkte zusammentreffen würden.
Ein Keildamm wirkt wie ein Spund, welcher zwischen entsprechend zugearbeiteten Flächen in eine Strecke eingetrieben wird. Die Zuführung muß aber um das 1½ bis 2-fache länger sein, als der Damm, weil derselbe durch den Wasserdruck vorgetrieben wird.
Der Radius, nach welchem die Dammstelle ausgestufft wird, beträgt etwa 6m. Der Mittelpunkt wird durch ein, an einer fest eingebauten Strebe eingeschlagenes Häkchen fixiert und von diesem aus eine Schnur gespannt, welche an allen Punkten der zuzuführenden Gesteinsfläche anliegen muß.
Die fertige Dammstelle wird mit Letten abgetrocknet, darauf in der Sohle mit geteerter Leinwand belegt, welche auf beiden Seiten überragt, und dann die erste Balkenlage, von den Seiten her anfangend, eingebracht. Der Schlußkeil, welcher nur zur Hälfte der Länge genau schließen darf, wird zuletzt eingetrieben. Beim Einbringen der folgenden Lagen ist darauf zu achten, daß die vertikalen Fugen alternieren, sowie daß die Dichtung mit geteerter Sackleinwand ringsum fortgesetzt wird.
Um dem Wasser während des Einbauens Abfluß zu verschaffen, legt man in die zweite Schicht ein zwei Schichten übergreifendes, gebohrtes Stück und, um ein Mannloch herzustellen, etwa in halber Höhe eine gußeiserne Röhre ein, welche in der vorderen Hälfte cylindrisch ist, von da an sich aber konisch erweitert, um demnächst mit einem hölzernen Spunde verschlossen werden zu können. Um die Röhre herum wird geteerte Leinwand gelegt; die einschließenden Hölzer werden nach Schablone ausgerundet. In ein Holz der obersten Keillage kommt eine Durchbohrung zur Abführung der Luft, in welche an der Wasserseite ein nach oben gekrümmtes Röhrchen gesteckt ist.
Nachdem sämtliche Lagen gelegt sind, wird der Damm auf der Rückseite in bekannter Weise pikotiert und schließlich mit alter Kunstschmiere (Pech, Seifensiederlauge, Seife und Leinöl, in erwärmtem Zustande mit wenig Teer und ungelöschtem Kalke versetzt) bestrichen.
In das Wasserrohr wird, wenn man auf späteres Abzapfen verzichtet, ein Spund von hinten her eingetrieben; denjenigen für das Fahrrohr zieht man schließlich mit einer Kunstwinde herein, während das Luftrohr, sobald Wasser austritt, einfach verkeilt wird. Die Keilverspündungen bekamen bis jetzt [1884] für größere Druckhöhen (bis 247m) eine Stärke von 4,90m. Auf Kurprinz Friedrich August rückte das Verspünden innerhalb 746 Tagen um 677mm, in noch weiteren 506 Tagen um 78mm vor; die Bewegung hörte erst nach 3½ Jahren gänzlich auf.
Obgleich die Keilverspündungen ihrem Zwecke auf für größere Druckhöhen vollständig entsprechen, da für die Stärke der Dämme weite Grenzen gegeben sind, so zieht man die gemauerten Kugeldämme dennoch vor, weil sie bei gleicher Sicherheit weit weniger umständlich auszuführen sind.

Emil Treptow *Grundzüge der Bergbaukunde*, 3. Auflage von 1903, Seite 284ff.

Die Verdämmungen

Der Einbau eines Dammes hat den Zweck, die zusitzenden Wasser dauernd oder zeitweilig abzusperren. Dämme werden in Stecken, seltener nach denselben Grundsätzen in Schächten eingebaut. Die Dammstelle ist in festes und unzerklüftetes Gestein zu legen; wenn wenig Druck vorhanden ist, stellt man einen Holz -

damm in einen Schlitz, sehr hohem Wasserdrucke vermögen nur Dämme zu wiederstehen, welche gewölbartig verwiderlagert sind. Widerlager und Schlitze müssen, um eine Zerklüftung des Gebirges zu verhüten, durch Schlägel- und Eisenarbeit, nicht durch Schießarbeit hergestellt werden. Vor dem Damme nennt man diejenige Seite, gegen welche der Wasserdruck wirkt, hinter dem Damme die entgegengesetzte. Man unterscheidet Holz- und Mauerdämme; Betonkörper werden sehr selten zur Ausfüllung großer unregelmäßiger Räume benutzt.

Die Hölzdämme sind entweder Balkendämme, bei ihnen wirkt der Wasserdruck rechtwinklig gegen die Längsrichtung der Balken- oder Keilverspünden, bei denen der Wasserdruck auf das Hirnholz wirkt. Die letzteren werden nur noch selten angewendet, sie haben die Form einer abgestumpften Pyramide oder eines Hohlkugel-Ausschnittes und stützen sich gegen vier Widerlager, jedes einzelne Holz hat ebenfalls die Form einer abgestumpften Pyramide und wird genau nach Schablone gearbeitet[3].

Mauerdämme werden aus Klinkern und hydraulischem Mörtel erbaut und als Cylinderdämme mit zwei, häufiger als Kugeldämme mit 4 Widerlagern hergestellt.

Zur Abtrockung der Dammstelle während des Baues schlägt man vor und hinter derselben Hülfsdämme aus Bohlenstücken, die in Schlitze eingesetzt und mittels Ton abgedichtet werden. Das Wasser wird in Gerinnen aufgefangen und über die Dammstelle fortgeleitet.

Soll durch einen fertigen Damm hindurch eine allmähliche Zäpfung des Wassers stattfinden, so baut man nahe der Sohle ein eisernes Wasserrohr ein. Es ist beiderseits mit Flanschen und hinter dem Damme mit Verschlussvorrichtung versehen, letztere besteht aus einem Hahnverschluß oder aus einem Deckel, der ähnlich wie ein Tellerventil geführt und mit Gummidichtung versehen ist, zur Feststellung dient ein Bügel mit Pressschraube.

Muß während des Baues vor dem Damme gearbeitet werden, z.B. beim Verkeilen der Balkendämme, so ist ein Mannloch, auch Fahrrohr oder Einsteigeöffnung genannt, rechtwinklig oder elliptisch in den Abmessungen von 45 zu 25cm anzuordnen. Der spätere Verschluß erfolgt durch einen keilförmigen Spund mit Bügel und Zugschraube oder durch ein starkes Klappenventil, welches durch etwaigen Wasserdruck selbsttätig schließt.

Bei Holzdämmen verlegt man nahe der Firste, ähnlich wie bei dem wasserdichten Ausbau in Holz, ein Luftrohr von etwa 1cm Weite. Bei Mauerdämmen bedarf es dessen nicht, da die porösen Ziegel die Luft entweichen lassen.

In einem Damm, welcher für den Fall späteren Wasserzuflusses eingebaut wird, und durch den Fahrung und Förderung zunächst ungehindert stattfinden sollen, baut man eine Dammtür ein. Bei Holzdämmen ist auch die Tür von Holz, bei Mauerdämmen aus Schmiedeeisen in gusseisernem Rahmen. Während längerer Betriebsunterbrechungen werden die Dammtüren, soweit die Wetterführung es gestattet, der Vorsicht halber geschlossen gehalten.

Zur Beobachtung der Stärke des Wasserdruckes vor dem Damme wird ein Manometerrohr mit Hahnverschluß vorgesehen.

Gemeint ist das *Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann auf das Jahr 1841*, Herausgegeben und verlegt von der Königl. Bergacademie zu Freiberg. Auf den genannten Seiten befindet sich der Bericht von Professor Gätzschmann: *Über die Construction der bei dem Sächsischen Bergbaue angewendeten Verspänden*, nebst einer Zeichnung; sowie das *Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann auf das Jahr 1839*, Herausgegeben und verlegt von der Königl. Bergacademie zu Freiberg. Auf den Seiten 9 - 13 behandelt folgender Bericht: *Ueber die Kosten der in Freiberger Revier bisher angelegten wichtigeren Keilverstpunden*, nebst einer Übersicht, die Thematik der Keilverspünde.

Barbarafeier 5. Dezember 2025

Seilfahrt: 17 Uhr
Beginn: 18 Uhr
Ende: 21 Uhr

Infos & Service:

Wir bitten um Voranmeldung in der Tourist-Information:
03464 19433 oder im
Bergbaumuseum:
03464 587816
info@roehrig-schacht.de

https://www.roehrigschacht.de/de/highlights/691-barbarafeier-4

Zinngrube Ehrenfriedersdorf
26. September um 22:40 ·

⚒ WUSSTET IHR SCHON? 🤔 WETTER 🕯

Nicht nur über Tage gibt es Wetter - auch tief drinnen im Berg wird der Begriff verwendet. Hiermit meint der Bergmann die im Bergwerk enthaltende Luft, die je nach Zusammensetzung unterschiedlich benannt wird:

🙂 gute Wetter = sauerstoffreiche Luft
😐 matte Wetter = sauerstoffarme Luft mit erhöhtem Anteil an Kohlendioxid
😠 böse Wetter = Luft mit hohem Anteil an giftigen Gasen (Kohlenmonoxid und/oder Stickoxide)
😡 schlagende Wetter = ein explosionsfähiges Gemisch aus Luft und brennbaren Gasen wie zB. Methan - extrem gefährlich, da sie zu Explosionen führen können!

Die "Bewetterung" (Belüftung) der Bergwerke wurde in früheren Zeiten durch Wetterschächte, Wetterstolln oder Lichtlöcher geregelt. Später kamen dann elektrische Lüftungsanlagen hinzu.
🕯

Glück Auf aus dem Stolln und bis bald! ⚒
Euer Team der Zinngrube Ehrenfriedersdorf
(mg)

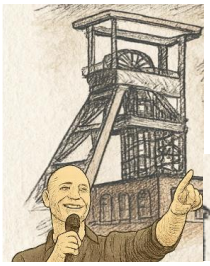
https://www.zinngrube-ehrenfriedersdorf.de/veranstaltung/vortrag-mauritius-abertamy-861

Kumpel ertrinken im Schacht - eine vergessene Tragödie unter Tage

https://www.mz.de/lokal/quedlinburg/bergbau-harz-bergwerksunglueck-grubenunglueck-kumpel-ertrunken-wasser-4121323

Oppa, erzähl mal was vom Bergbau... - Die Suche

https://www.nrwision.de/mediathek/oppa-erzaehl-mal-was-vom-bergbau-die-suche-250922/?fbclid=IwY2xjawNF951leHRuA2FlbQIxMQABHnXJ3JrxL-b7KYqcQVhwA0yLuW9hV0Y3gfQtsT57-dvqX4L8K3YLxF7i-GuSv_aem_w7NhvXzm8BNMsgrpghfcKQ



18.10. - 11Uhr Gleiwitzer Platz

Stadtrundfahrt „Bottrop pur & Bergbau“

https://www.der-bottcast.de/event/18-10-2025-stadt-rundfahrt-bottrop-pur-bergbau/

Bergwerk aus 17. Jahrhundert in Schwaney entdeckt

https://www.westfalen-blatt.de/owl/kreis-paderborn/altenbeken/altes-bergwerk-schwaney-gefunden-acker-archaeologen-lwl-3398900?pid=true&ueg=default

Systematische Übersicht Der Gänge Und Lager Des Harzes, ...

Johann Karl Ludwig Zincken · 1845

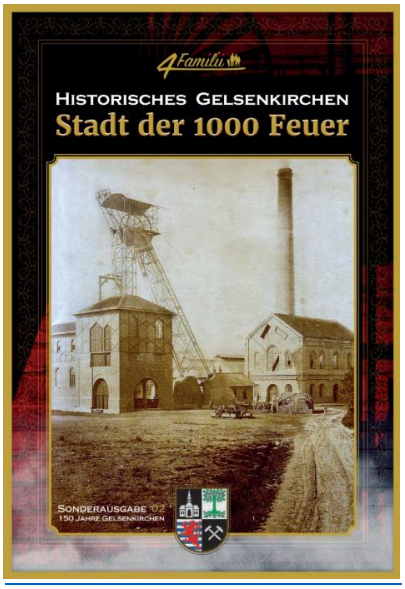
https://www.google.de/books/edition/Systematische_%C3%9Cbersicht_Der_G%C3%A4nge_Und/JV5lshDs378C?hl=de&gbpv=1&dq=treuer+schachte+grube+ring+und+silberschnur&pg=PA707&printsec=frontcover

Feggendorfer Stolln
Lehr- und Besucherbergwerk

12. OKTOBER 2025

Bergwerksführung

https://feggendorfer-stolln.de/veranstaltungen/bergwerksfuehrung-35



https://drive.google.com/file/d/1V54uLf9-mvqAD469-SNb44K6pnHe-Uum/view

Warum ist der Wald am Restloch Zechau noch immer gesperrt?

https://www.lvz.de/lokales/altenburger-land/altenburg-warum-ist-der-wald-am-tagebau-restloch-zechau-noch-immer-gesperrt-JQSRK-ZRZCVB7RJIQIBPD4SDEN4.html

Grubschwart

https://de.wikipedia.org/wiki/Grubschwart

18.10.2025 bis 19.10.2025

48. Internationale Freiburger Mineralien- und Fossilientage

https://www.finstergrund.de/veranstaltungen/2684268/2025/10/18/48.-internationale-freiburger-mineralien-und-fossilientage.html

22.11.2025 um 18:30 Uhr

Barbarafeier und Festakt 50 Jahre Bergmannsverein Finstergrund Wieden e.V.

https://www.finstergrund.de/veranstaltungen/2682451/2025/11/22/barbarafeier-und-festakt-50-jahre-bergmannsverein-finstergrund-wieden-e.v.html

KNAPPENSCHICHT Sauerländer Besucherbergwerk
SA | 18.04.2026 Ramsbeck

https://www.sauerlaender-besucherbergwerk.de/veranstaltungen/

Highlights in Kamp-Lintfort

https://www.nrz.de/lokales/moers-und-umland/article410081794/neuer-besucherrekord-fuer-bergbau-highlights-in-kamp-lintfort.html

Wasserstollen des Moselschiefer-Bergwerks Margareta in Trimbs

https://www.youtube.com/watch?v=xS5H9Aac-wo

HESSISCHES BRAUNKOHLE **BERGBAUMUSEUM** BORKEN (Hessen)

Ausstellung: "Humor unter und über Tage – Der Bergbauzeichner Toni Rudert"

Sonntag, 17. August bis Sonntag, 21. Dezember 2025

Zwischen den Bergbaugeräten nehmen die Zeichnungen des Bergbaumalers Toni Rudert unter der Überschrift „Humor unter und über Tage" den harten bergmännischen Berufsalltag auf die Schippe. Die Ausstellung wird im Besucherstollen präsentiert.

Standort
Besucherstollen, Am Amtsgericht 2-4, 34582 Borken (Hessen)

ASTRO-MINING

Der Asteroidenbergbau bleibt eine Herausforderung

https://www.golem.de/news/astro-mining-der-asteroidenbergbau-bleibt-eine-herausforderung-2509-200532.html

Bergwerk Herznach

https://www.youtube.com/watch?v=t2Bg2n29ar8

Hey Monte Schlacko – Industrielandschaften als Archive des Anthropozäns

https://www.riffreporter.de/de/umwelt/industrie-landschaften-archive-anthropozaen-kriemann-uran-bergbau-fotografie

Von Bergbanden und Bergmusikanten – bergmännische Motive aus Fürstenberg und anderen Porzellanmanufakturen

Was die Meissner Manufaktur für den Sächsischen Bergbau bedeutete, dass stellte die Porzellanmanufaktur Fürstenberg/Weser in gewisser Weise für das Harzer Revier dar. Fürstenberg ist die zweitälteste Porzellanmanufaktur Deutschlands und wurde Mitte des 18. Jh. gegründet. Auch diese Manufaktur gestaltete Bergmannsfiguren, die in gewissem Sinne als eine „Reaktion" auf die Kaendlerschen Figuren der Meissner Porzellanmanufaktur zu sehen sind. Doch nicht nur Fürstenberg ist bei bergmännischem Porzellan zu erwähnen, auch andere Manufakturen stellten einzelne Stücke mit bergmännischem Hintergrund her. Der Leiter des Museum Schloss Fürstenberg stellt diese Stücke, die ebenfalls in der Sammlung Middelschulte vertreten sind, vor und ordnet sie in einen Kontext ein.

Referent: Dr. Christian Lechelt, Leiter Museum Schloss Fürstenberg

Termin: Donnerstag, 09. Oktober 2025, 18:00 Uhr

Treffpunkt: Deutsches Bergbau-Museum Bochum

SA
20. DEZ 2025
12 UHR
GROßER SAAL
Gewandhaus zu Leipzig

9. Bergmannsweihnacht

des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V.

TICKETS VERKAUF:

https://tickets.gewandhausorchester.de/webshop/webticket/seatmap?eventId=23686&_gl=1*1fib924*_gcl_au*MjE0NjIzMDkxOC4xNzU5MDg3MjI1

22. Oktober 2025 **Montanuniversität Leoben**

Der technisch-wissenschaftliche Verein
BERGMÄNNISCHER VERBAND ÖSTERREICHS

Herbstveranstaltung 2025

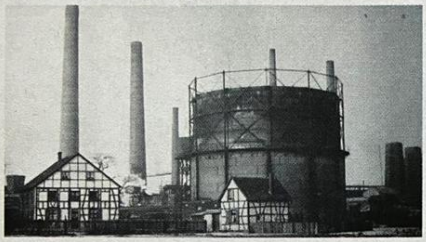
„Aktuelles in der Mineralrohstoffindustrie"

https://www.unileoben.ac.at/fileadmin/shares/presseaussendungen/2025/Programm.pdf

Kursinfo
Anmeldung ab dem 25.8.25 möglich.

1. Herner Bergbauforum

In Kooperation mit dem Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e. V., dem Bergmanns-Unterstützungs-Verein (BUV) Herne-Alt 1872, der Geschichtsgruppe „Die Vier!" und dem Stadtarchiv Herne - musikalisch begleitet vom Chor des BUV Herne-Alt 1872 - mit Vorträgen und Film



Dorf trifft Industrie: der Hof Sengenhoff und die Zeche Shamrock. Foto Stadtarchiv Herne

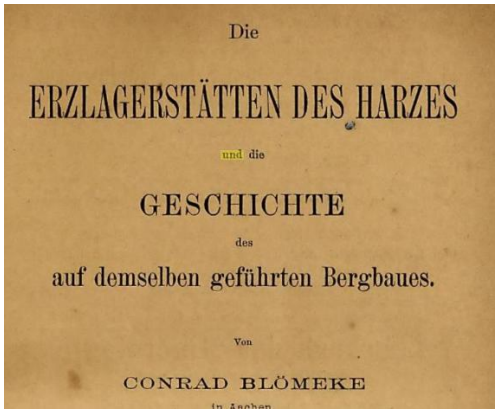
Dr. Mathias Schöpel (Vorsitzender „Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e. V.") berichtet über „Eine kurze Zeitreise durch die bergmännische Wasserwirtschaft im Ruhrbergbau". Dr. Peter Piasecki (Leiter Arbeitsgruppe Herne im „Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e. V.") hält einen Vortrag zum Thema „Spuren des Bergbaus in Herne - ehemalige Zechen in Herne und Wanne-Eickel". Jürgen Hagen (Leiter des Stadtarchivs Herne) gibt eine Einführung zu dem Film „Auf ins Ruhrgebiet - Jugendliche Arbeitsmigration in den 1950er Jahren".

Mittwoch, 29.10., 17.30-20.30 Uhr
entgeltfrei
vhs im Kulturzentrum
Dr. Peter Piasecki, Jürgen Hagen,
Dr. Mathias Schöpel

https://www.vhs-herne.de/index.php?id=17&kathaupt=11&knr=25B2005&kursname=1.+Herner+Bergbauforum#kurs

Gänseblümchen-Kraft: Dieses Biotech-Unternehmen zieht Batteriemetalle direkt aus dem Boden

https://t3n.de/news/agromining-statt-bergbau-nickel-fuer-akkus-aus-pflanzen-1709518/


Die
ERZLAGERSTÄTTEN DES HARZES
und die
GESCHICHTE
des
auf demselben geführten Bergbaues.
Von
CONRAD BLÖMEKE

1885

https://www.google.de/books/edition/Die_Erzlagerst%C3%A4tten_des_Harzes_und_die/3jrpYUA7KwcC?hl=de&gbpv=1&dq=treuer+schachte+grube+ring+und+silberschnur&pg=PA29&printsec=frontcover

Führer durch St. Andreasberg im Harz und Umgebung: Im ... - Seite 63

Joachim Hinkel · 1898

https://www.google.de/books/edition/F%C3%BChrer_durch_St_Andreasberg_im_Harz_und/V5-_4156s3oC?hl=de&gbpv=1&dq=andreasberger+silberh%C3%BCtte&pg=PA63&printsec=frontcover

Dialogveranstaltung des BASE: "Wo stehen wir bei der Endlagersuche und was kommt als Nächstes?"

Anfang	**06.10.2025 17:00 Uhr**
Ende	**06.10.2025 18:30 Uhr**
Veranstaltungsort	**Onlineveranstaltung**

https://www.base.bund.de/shareddocs/termine/de/2025/1006-stand-der-endlagersuche.html

Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg als Fabrikant der Bergwerks-Erzeugnisse des Harzes, sowie als Kaufmann. Vom Registrator Sack in Braunschweig — Seite 305 – 327

https://www.google.de/books/edition/Zeitschrift_des_Harz_Vereins_f%C3%BCr_Geschi/QhtclrV1xu0C?hl=de&gbpv=1&dq=bergwerksverwaltung+harz&pg=PA632&printsec=frontcover

Erinnern
Erleben
Erhalten

Glück Auf! *Auf den Spuren des Bergbaus*
„Von ObenDrüber und UntenDrunter“

KLAUS